

Wille, Bruno: Wenn ich mich schlafen lege (1894)

1 Wenn ich mich schlafen lege,
2 So fällt mir manchmal ein,
3 Wieviel ich dir verdanke,
4 Du treuer Ruheschrein.

5 Du schaust mich an so grübelnd
6 Mit deiner Bretterstirn,
7 Als möchtest du erzählen,
8 Als wäre Holz wie Hirn.

9 Auf deinem breiten Rücken
10 Trugst du mich manche Nacht.
11 Ein halbes Leben hab ich
12 In deiner Hut verbracht.

13 Ich kam aus dunklem Schoße
14 Zum Lichte, zart und klein;
15 Sie legten mich vertraulich
16 In deine Pflege ein.

17 Was ich mit schwerer Zunge
18 Im Schlafe ausgeplauscht
19 Von bunter Träume Wispern,
20 Hast duldsam du belauscht.

21 Wenn mich Gespenster würgten,
22 Wenn ich in Klüfte fiel/
23 In deinem sanften Pfühle
24 Fand ich mein tröstlich Ziel.

25 Die Seufzer, wenn des Sturmes
26 Gewimmer mich gequält/
27 Und, weißt du noch? die Küsse/

28 Du hast sie all gezählt.

29 Du Zeuge voller Andacht,
30 Wenn schaffend ich gewacht,
31 Wenn ich, vom Geiste trunken,
32 Dem Liede nachgedacht.

33 Wenn schlotternd ich getaumelt,
34 Die Schläfe fieberschwül,
35 Hast du mein Haupt gebettet
36 In deine Kissen kühl.

37 Dereinst, wenn ich so liege,
38 Dann kommt der Rudermann,
39 Der deine treuen Planken
40 Zur Barke wölben kann.

41 Du trägst mich leise schaukelnd/
42 Fahr wohl/ durch schwarze Flut
43 Zum Eiland der Zypressen,
44 Wo sich so selig ruht.

(Textopus: Wenn ich mich schlafen lege. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25272>)